

**Begegnungsforum „Tasting“
Schloss Unteröwisheim
7.-9.6.2024**

Reader zu den Erkundungsgruppen

Blitzlichter aus den gemeinsamen Treffen
Zusammenfassungen der einzelnen Gruppen
Die nächsten Schritte



Blitzlichter aus den gemeinsamen Treffen der Erkundungsgruppen

Startworkshop für die LeiterInnen (Walldorf)

3.12.2022

Aussendungsgottesdienst (St. Ilgen)

29.1.2023

Resonanzraum (Rot)

21.10.2023

Abschlussstreffen (Wiesloch)

6.5.2024

Gespannt auf das, was wächst

Auftakt für Leitungen der Erkundungsgruppen in der Kirchenentwicklung

„Seht wie das Land beschaffen ist, in das wir gehen werden!“ Diese Aufforderung aus dem Buch Numeri ist das Leitmotiv für ein wesentliches Element im Projekt „Kirchenentwicklung 2030 – Wiesloch-Ost“: die Erkundungsgruppen. Nun haben sich die Leitungspersonen dieser Gruppen mit der Projektleitung getroffen, um den Spirit des Projekts kennen zu lernen und um gut starten zu können.

Die adventliche Stimmung in Walldorf am 3. Dezember schwappte zwar hinein in das Treffen im Pfarrsaal von St. Peter. Als Symbol stand aber eine Schale im Mittelpunkt: „Welche Erfahrungen, die begeistern, bringe ich mit?“ war die Einstiegsfrage. So wurde die Schale in der Mitte symbolisch gefüllt mit Herzmomenten in den Schwerpunktthemen der Anwesenden.

Wichtige Haltungen: Neugierde und Experimentierfreude

Dieser Beginn hatte einen engen Bezug zur Aufgabe der Erkundungsgruppen, worüber Gernot Hödl, Projektkoordinator, informierte: „Die Erkundungsgruppen suchen im ersten Schritt nach Momenten der Begeisterung, nach Wachstum, nach gelungenen Erfahrungen in den jeweiligen Bereichen.“ Es gehe nicht darum, fertige Konzepte für die Pfarrei Neu zu liefern. Vielmehr haben die Gruppen die Aufgabe, „in dem was lebt und wächst, Grundzüge und Grundimpulse zu entdecken, die später in die konkreten Entwicklungen der Pfarrei Neu einfließen sollen.“ Neugierde und Experimentierfreude seien dabei wichtige Haltungen. Bernhard Pawelzik, der Tandempartner in der Projektkoordination, verwies auf die Wirkkraft dieser Erkundungen für das ganze Projekt: „Die Erfahrungen, die die Gruppen sammeln, sollen eine Dynamik für den gesamten Prozess der Kirchenentwicklung auslösen.“ Die Erkundungsgruppen spiegeln nicht alle Themen der Pastoral, sollen aber in das Ganze wirken. Themen die jetzt nicht bearbeitet werden, können in einer zweiten Runde oder im Rahmen von selbst organisierten „Erkundungszellen“ bearbeitet werden.

Wie werden besondere Erfahrungen möglich?

Wie dies auch praktisch geschehen kann, erlebten die Mitglieder der Projektleitung und die Leitungspersonen der Erkundungsgruppen dann ganz praktisch. Im Wahrnehmen der „Herzmomente“, die zu Beginn formuliert wurden und im Entdecken der Resonanz, die diese Berichte auslösten, suchten sie nach Faktoren, die diese Erlebnisse zu „Herzmomenten“ gemacht haben. Und auch wenn die Berichte doch aus ganz unterschiedlichen Bereichen von Kirche und Glaube kamen, zeigten sich doch Grundzüge, die diese besonderen Erfahrungen möglich gemacht haben. So wurden weitere gute Erfahrungen in die Schale gelegt. Am Ende erhielten auch alle Leitungspersonen eine kleine Schale mit dem Wunsch, dass Gott ihnen in ihrer Tätigkeit viele gute Erfahrungen schenken möge.

Ein Großteil des Treffens war den vielen praktischen Fragen rund um die Erkundungsgruppen gewidmet. Als Hilfestellung erhielten die Engagierten ein „Logbuch“ für ihre Arbeit. Der nächste Schritt für die Leitungstandems ist nun der Aufbau ihrer Gruppen, in denen sich Engagierte aus allen Ecken der zukünftigen Pfarrei Neu zusammenfinden werden. Unterstützt werden sie dabei von der Projektleitung und von den Pfarrgemeinderäten, die eingeladen wurden, mögliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu benennen.

Sendungsgottesdienst 29.1.2023

Die Phase des Team-Aufbaus wird bis Ende Januar 2023 gehen. Am 29.1.2023 um 10.30 Uhr werden die Erkundungsgruppen im Rahmen der sonntäglichen Eucharistiefeier in St. Aegidius, St. Ilgen, ausgesendet. Diese Kirche – die älteste in der Pfarrei Neu – steht für eine fruchtbare Verbindung zwischen Tradition und Aufbruch in das Neue und ist damit ein Vorbild für den Prozess der Kirchenentwicklung.

Die Themen der Erkundungsgruppen (alphabetisch)

- Alternative Liturgieformen
- Digitalität
- Familien
- Firmvorbereitung
- Glaube / Spiritualität „in Bewegung“
- Jugendarbeit
- Kirchenmusik
- Nachhaltigkeit
- Schule



Mit Gottes Segen auf dem Weg

31.01.2023 | Erkundungsgruppen der Kirchenentwicklung ausgesendet

Das Projekt „Kirchenentwicklung 2030 – Wiesloch-Ost“ zieht immer weitere Kreise. Am 29.1. wurden die Erkundungsgruppen des Projekts ausgesendet. In einem Gottesdienst in St. Aegidius in Leimen-St. Ilgen, der ältesten Kirche der zukünftigen Pfarrei Neu, bekamen sie Gottes Segen mit auf den Weg.

St. Aegidius ist die älteste Kirche im Gebiet der neuen Pfarrei, durch ihre Renovation 1992-1995 hat sie jedoch gleichzeitig einen modernen Charakter. Eine gute Verbindung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Und deshalb ein sprechendes Zeichen für die Kirchenentwicklung, die den Weg der katholischen Gemeinden für die Zukunft vorbereiten wird. Beatrice Hofmann, Sprecherin des Gemeindeteams von St. Aegidius, zeigte diese Verbindung gleich zu Beginn in persönlichen Worten auf.

„Was geben wir Ihnen für ihre Arbeit in den Erkundungsgruppen mit auf den Weg?“ stellte Pfarrer Bernhard Pawelzik, Koordinator für das Projekt „Kirchenentwicklung 2030 - Wiesloch-Ost“, in den Raum. „Wir wollen ihnen vier Dinge mit auf den Weg geben: Die Botschaft des Heiligen Aegidius, dem der Zusammenhalt wichtig war. Die Botschaft des Gottvertrauens, das bei den Kundschaftern des Volkes Israel entscheidend war. Wir wollen ihnen den Segen Gottes zusprechen. Und als viertes erhalten Sie symbolisch für ihre Arbeit ein Glas Sauerteig. Mit ihrer Arbeit sind Sie wie Sauerteig, der das Leben in ihren Erkundungsbereichen durchwirken wird.“

Eine starker Moment folgte nach der Ansprache: Maren Mayer, Mitglied der Projektleitung aus Sandhausen und mitverantwortlich für die Erkundungsgruppen, erfragte die Bereitschaft der Erkundungsgruppen-Mitglieder. Nach einem eindrucksvollen „Ich bin bereit“ sprach Bernhard Pawelzik den Engagierten den Segen Gottes zu. Und die Mitglieder der Projektleitung überreichten den Gruppen jeweils ein Glas Sauerteig, der sicher weiter wachsen wird.

Mit auf den Weg gegeben wurde den Gemeindemitgliedern von St. Aegidius und den Mitarbeitenden in der Kirchenentwicklung auch die Erfahrung eines begeisternden Gottesdienstes. Im stimmungsvollen Kirchenraum verbanden sich treffende Worte, die dynamische Musik der Erkundungsgruppe "Kirchenmusik", Gesang und Gebet der Gemeinde mit dem Segen Gottes zu einem motivierenden Moment auf dem Weg der Kirchenentwicklung.

Die Freude klang auf dem Kirchplatz im wahrsten Sinn des Wortes weiter. Bei frisch gebackenen Sauerteigbrötchen gab es regen Austausch. Und mit einer digitalen Glocke konnten alle Glocken der Kirchen in der Pfarrei Neu angestimmt werden. So hört sich die Kirchenentwicklung 2030 gut an.

Weitere Informationen zum Projekt, zu den Erkundungsgruppen und die Möglichkeit für Rückfragen finden Sie auf www.kath-wiesloch-ost.de

Gernot Hödl

»»» Kirchenentwicklung 2030
Wiesloch-Ost



RESONANZRAUM

mit unseren Erkundungsgruppen

Zuhören – Miteinander sprechen – Klingen lassen

Pfarrheim
St. Mauritius Rot
Samstag, 21.10.2023
14.00 – 18.00 Uhr
18.30 Uhr Gottesdienst



www.kath-wiesloch-ost.de/resonanzraum



„Die Begegnung ermutigt!“

31.10.2023 | Projekt Kirchenentwicklung kommt zum „Resonanzraum“ zusammen

Zu einem ungewohnten Format lud das Projekt „Kirchenentwicklung 2030 – Wiesloch-Ost“ am Samstag, 21.10., in das katholische Pfarrheim in Rot. Unter dem Leitwort „Resonanzraum“ trafen sich Verantwortliche von Erkundungsgruppen und interessierte Gemeindemitglieder – zum Hinhören, zum Austausch und zur gemeinsamen Suche nach guten Wegen in der neuen Pfarrei.

Ungewohnte Begriffe schwirren im lokalen Kirchenentwicklungsprojekt der katholischen Kirche durch den Raum: Erkundung. Resonanz. Ein Wagnis war es, zu diesen Themen eine Veranstaltung zu wagen. Auf das Wagnis eingelassen haben sich gut 40 Interessierte und Verantwortliche aus dem Gebiet der Pfarrei Neu. In einer ersten Runde berichteten die Vertreter der Erkundungsgruppen von ihrer Tätigkeit. Seit Anfang Januar suchen sie nach gelungenen Erfahrungen und wichtigen Grundsätzen in zehn unterschiedlichen Themenbereichen (Alternative Liturgieformen, Digitalisierung, Familien, Firmvorbereitung, Glaube / Spiritualität „in Bewegung“, Jugendarbeit, Nachhaltigkeit und Schule).

Den kurzen Blitzlichtern aus den Gruppen schloss sich – und das ist das Eigene an der Form der „Resonanz“ – keine Diskussion an. Die Anwesenden achteten darauf, was sie inspiriert und anregt. Also was bei ihnen wie in einem Resonanzkörper anklingt. Im folgenden Galerie-Spaziergang konnten diese „Anklänge“ an den zehn Stationen eingebracht werden. Die ersten Gespräche, die dabei entstanden, wurden später in vier Foren vertieft.

Antje Kaminski, Pastoralreferentin aus der Seelsorgeeinheit Letzenberg, fand den Austausch hilfreich und inspirierend: „Es waren nicht die Massen da, aber es sind interessierte Menschen zusammengekommen. Das Gespräch mit ihnen und auch der Erkundungsgruppen untereinander bot viele gute Gedanken.“ Auch Ulrike Keßler, Gemeindeferentin aus der Seelsorgeeinheit Leimen-Nußloch-Sandhausen und engagiert in der Erkundungsgruppe Jugendarbeit machte ähnliche Erfahrungen: „Total spannend fand ich das auf Künstlicher Intelligenz basierende Video der Erkundungsgruppe Digitalisierung. Und es gab ein buntes Publikum mit guten Anregungen. Gerade die Begegnung mit jungen Menschen war wichtig.“ Für Tristan Beyerer, engagiert in der KjG Rauenberg, zeigte sich: „Man hat bei dem Treffen den Geist der neuen Gemeinde gespürt. Es gab schon viele gute Ideen für die gemeinsame Zukunft. Eine bessere Dokumentation und Vorstellung wäre dafür aber hilfreich gewesen.“ So blieben doch einige Fragen offen. Marcella Fandry, in Wiesloch engagiertes Gemeindemitglied, fand die Veranstaltung zwar erfrischend, fragte sich jedoch im Anschluss: „Wie geht es mit den Ergebnissen weiter? Wie fließt die Arbeit der Erkundungsgruppen in weitere Entscheidungen ein?“

Für Gernot Hödl verweisen die offenen Fragen auf die große zeitliche Dimension des Projekts und auf die Tatsache, dass der eingeschlagene Weg Raum für Entwicklung bietet: „Es gibt verschiedene Spuren, die in unserem Projekt verfolgt werden. Es ist nicht möglich, von Anfang an alles mit allem verbunden zu bearbeiten. Das Ziel ist, mit der Zeit die verschiedenen Fäden zu einem großen Ganzen zusammen zu knüpfen. Ich bin zuversichtlich, dass uns dies gelingen wird. Wir vertrauen ja darauf, dass Gott auch in unserem Tun mitwirkt.“ Die gemeinsamen „Klänge“ im Resonanzraum werden die Erkundungsgruppen nun jedenfalls aufnehmen, so Hödl. „Sie fließen in die weiteren Überlegungen zu den Grundsätzen ein, die in den jeweiligen Themenbereichen für die Pfarrei Neu mitgenommen werden. Die Gruppen sind noch bis Mitte 2024 aktiv.“

Zum Abschluss feierten die Teilnehmer zusammen mit der Gemeinde von St. Mauritius in Rot die Vorabendmesse. Am Ende wurde ein Gutschein für die Teilnahme am Begegnungswochenende „Tasting“ der Pfarrei Neu (7.-9.6.2024 in Unteröwisheim) verlost. Mitmachen konnten bei diesem Gewinnspiel alle, die an der Namensfindung der Pfarrei Neu beteiligt waren. Drei siebenjährige Kinder aus der Gemeinde zogen den Gewinner. Nur leider kann der – so hat es sich mittlerweile herausgestellt – nicht an dem Wochenende teilnehmen. Nun haben alle anderen eine neue Chance.



Von Entdeckungen erzählt

14.05.2024 | Abschluss der Erkundungsgruppen im Projekt Kirchenentwicklung

Rund eineinhalb Jahre waren neun Gruppen für das Projekt Kirchenentwicklung Wiesloch-Ost im Geist des Erkundens unterwegs. Ganz im Sinne der Kundschafter des Volkes Israel, die von Mose gesendet wurden: „Schaut wie das Land beschaffen ist, in das wir gehen werden!“ Am 6. Mai trafen sich die Gruppen im Gemeindehaus St. Laurentius in Wiesloch zum Erzählen und Berichten über ihre Entdeckungen.

Versammelt waren rund 30 Mitglieder aus den neun Erkundungsgruppen Alternative Liturgieformen, Kirchenmusik, Glaube und Spiritualität in Bewegung, Nachhaltigkeit, Firmvorbereitung, Jugendarbeit, Schule, Familie und Digitalisierung. Zum Thema Caritas wurde eine andere Spur gefunden, hier gab es keine Gruppe sondern ein Treffen, das Anfang Juni wiederholt wird.

Projektkoordinator Gernot Hödl erinnerte zu Beginn an die Bedeutung der Erkundungsgruppen für das Projekt Kirchenentwicklung: „Wo ist Leben in Fülle? Und was ermöglicht dieses Leben in Fülle? Die Suche danach war das wesentliche Ziel der Erkundungsgruppen. Die Entdeckungen werden die Arbeit mit dem jeweiligen Thema in der Pfarrei Neu bereichern.“ Darüber hinaus hätten die Gruppen eine wesentliche Bedeutung für den gesamten Prozess der Kirchenentwicklung: „Was an Grundsätzen gefunden wurde, das fließt gebündelt in die Grundsätze und Werte der neuen Pfarrei ein. Und die Erkundungsgruppen sind Teil des gemeinsamen geistlichen Weges, in dem wir vor allem danach fragen, was Gott uns im Hier und Heute schenkt.“

Dieses dritte Element bildet sich im Zeichen der Schale ab. Eine Schale erhielt jede Erkundungsgruppe symbolisch zu Beginn des Engagements. „Was hat Gott uns in unsere Schalen hineingelegt? Womit wurden sie gefüllt?“ leitete Maren Mayer, ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Projektleitung, den ersten Austausch ein. Es entwickelten sich intensive Gespräche im Raum über entdecktes „Leben in Fülle“. Die gemeinsamen Erfahrungen wurden dann in jeder Gesprächsgruppe in einem einzelnen Begriff verdichtet: Gemeinschaft; Offenheit für neue Begegnungen; Lebendigkeit; Verbundenheit; Miteinander; Begeisterung. Über den letzten, nämlich „Die Blase platzen lassen“ mussten alle schmunzeln.

Die Pause diente dazu, die Blase nicht platzen zu lassen (wobei die Gruppe das vermutlich nicht gemeint hatte), und bot Gelegenheit mit einem Glas Sekt auf den gemeinsamen Weg anzustoßen. Im Anschluss daran berichtete jede Gruppe von ihrer Arbeit und zeigte die wesentlichen Erkenntnisse und Entdeckungen auf. Drei bis fünf Begriffe stellten die Essenz der jeweiligen Arbeit dar. Sie dienen als eine erste Bündelung der Erkundungsgruppen.

Nach den aktuellsten Informationen zur Gliederung der zukünftigen Pfarreilandschaften – darin zeigen sich auch erste Möglichkeiten auf, wie die Themen der Erkundungsgruppen weiter bearbeitet werden können – gab es zum Abschluss ein großes Danke mit der „Geschichte vom kleinen Danke“ und mit einem kleinen Geschenk. Ulrike Hauck, Gemeindeferentin und als Mitglied der Projektleitung ebenfalls für die Erkundungsgruppen verantwortlich, hatte die Schale mit einem weiteren Symbol gefüllt. „Wer sich auf Entdeckungsreise begibt, will sich orientieren. Dazu hat man heute digitale Hilfsmittel. Doch ein Kompass steht symbolisch immer noch dafür, ein Ziel zu finden.“ So nahmen alle Erkundungsgruppenmitglieder ihren persönlichen Schlüsselanhängerkompass mit nach Hause.

Wie geht es weiter mit den Ergebnissen?

Die konkreten Entdeckungen in den Gruppen fließen nun ein in die weitere Arbeit mit dem jeweiligen Thema in der Pfarrei Neu. Das Ressort Erkundungsgruppen innerhalb der Projektleitung wird darüber hinaus die grundsätzlichen Essenzen der Arbeit bündeln und in den Gesprächsprozess für die Gründungsvereinbarung einbringen. Für einen Informationstand beim Begegnungsforum Tasting (7.-9.6.2024 in Unteröwisheim – www.kath-wiesloch-ost.de/tasting) werden sowohl die Inhalte der Gruppen als auch die gemeinsamen Essenzen aufbereitet.



struktur
offen sein
begegnung
zeit
offenheit
freiraum
rahmenbedingungen
einzelengagement
alternative
solidarität
mitnehmen
individualität
vernetzung
gottesdienste
strukturen
miteinander sprechen
vielfalt
verantwortung
kreativität
aegidius app
verbindlichkeit
willkommenskultur
gemeinschaft
wertschätzung
vielfalt
freude am beruf
sinneserfahrung
mutig
modern
ansprechpartner
entdecken
verbinden
unterstützung
perspektive
vertrauen

Zusammenfassungen

Alternative Liturgieformen

Digitalität

Familie

Firmvorbereitung

Glaube und Spiritualität in Bewegung

Jugend

Kirchenmusik

Nachhaltigkeit

Schule

Handreichung zu alternativen Gottesdienstformen



erstellt von der Erkundungsgruppe
„alternative Gottesdienstformen“
Mai 2024

Vielfalt. Kreativität. Vertrauen. Zuversicht.

Alternative Gottesdienste für die Gemeinde der Zukunft

Im Vorfeld des Abschlusstreffens für die Erkundungsgruppen zur Kirchenentwicklung 2030 wurden alle Gruppen gebeten, fünf Begriffe zu notieren, die wir als "Essenz unserer Arbeit" identifizieren würden.

Nach über einem Jahr gemeinsamen Arbeitens und intensiven Austauschens fiel es uns leicht „unsere“ Begriffe finden:

Mit erfreutem Staunen haben wir die **Vielfalt** wahrgenommen, mit der in unseren Gemeinden jenseits der Eucharistiefiern Gottesdienst gefeiert wird, eine Vielfalt verschiedenster **alternative Formen** von Beten, Singen, Hören, Innehalten und Begegnen. Im gegenseitigen Erzählen und Berichten von diesen Feiern durften wir erfahren, mit welcher **Kreativität** diese Gottesdienste zu jeder (liturgischen) Jahreszeit, zu jedem Anlass, für jede Zielgruppe und an den verschiedensten Orten geplant und gestaltet wurden. Egal aber zu welchem Anlass und für wen auch immer, wir konnten im Austausch immer wieder spüren, dass jede dieser Feiern getragen war von dem **Vertrauen** darauf, dass Mitgestaltende, Mitwirkende und Mitfeiernde durch den Geist Gottes geeint Seine Gegenwart erleben dürfen.

So hat uns der intensive Austausch über unsere Erfahrungen in der **Zuversicht** gestärkt, dass auch und gerade mit Blick auf die neuen Gemeindestrukturen eine lebendige und bunte Vielfalt verschiedenster gottesdienstliche Feiern möglich und nötig sein werden.

Die kleine Broschüre, die wir als Erkundungsgruppe alternative Gottesdienstformen hier vorliegen, soll auf diesem Weg ein wenig Ermutigung, Orientierung und Hilfe sein.

Bild: Bücherwurm / Pixabay.com



Steckbrief für die Vorbereitung von Wortgottesdiensten

1. Bezeichnung (z.B. Wort-Gottes-Feier, Maiandacht, Vesper,...):

2. Anlass/Zeit (z.B. Sonntag, Advent, Fastenzeit, ...):

3. (mögliche) Orte (z.B. Kirche, Gemeindehaus, im Freien, ...):

4. (grober) Ablauf:

5. (ungefähre) Dauer:

6. benötigte Materialien / Vorbereitung:

7. musikalische Begleitung (z. B. durch Organist(in), Band, Chor, von CD/Smartphone...):

8. Ggf. sonstige Besonderheiten:

Checkliste zur Gottesdienstvorbereitung

4-6 Wochen vor geplanten Termin:

- ✓ Termin in das Pfarrblatt aufnehmen.
- ✓ Termin mit MesnerIn absprechen - ist er/sie da?
- ✓ Termin mit OrganistIn absprechen - falls nicht verfügbar Alternativen überlegen (Chor, singstarke Gemeindemitglieder, Musik vom Band...).
- ✓ Wer kann Lektorendienste übernehmen, wer bereitet mit vor?
- ✓ Plakat in der Kirche.

ca. 2 Wochen vor geplantem Termin,:

falls keine MesnerIn verfügbar:

- ✓ Abklären, woher bekommt man den Schlüssel.
- ✓ Wo gehen Licht und Mikrophon an?

Sonstiges:

- ✓ Werbung in Tageszeitung/Gemeindeblatt etc.
- ✓ Bitte um Bekanntgabe im Gottesdienst.



Bild: Elfriede Klauer / Pfarrbriefservice.de

Erkundungsgruppe Alternative Liturgieformen

Ausblick für die neue Pfarrei

Wie können wir weitermachen?

- Ein regelmäßiger Austausch der Wortgottesdienstleiter und anderer, die gottesdienstliche Feiern gestalten, wäre sinnvoll.
- Ebenso Liturgietage sowie Fortbildungen für die einzelnen Dienste.
- Es sollte eine Bibliothek mit hilfreicher Literatur (liturgische Bücher, Gottesdiensthilfen) zur Verfügung stehen, außerdem solle eine digitale und analoge Sammlung mit Vorlagen für Gottesdienste, praktischen Tipps, Liste von Hilfen im Internet usw.) erstellt und ständig erweitert werden. Gottesdiensthilfen -und -zeitschriften sollten – auch digital – abonniert werden mit Zugang für WGL.
- Wortgottesdienstleiter und -teams sollen auch Gottesdienste an anderen Orten leiten, bestenfalls dort Ansässige anleiten.
- Liste mit Ansprechpartnern, die bereit sind, „Neulinge“ zu unterstützen, und mit Menschen, die bereit sind, auch außerhalb ihrer Gemeinde z. B. musikalisch zu unterstützen.
 - Vernetzung mit den Erkundungsgruppen Familie, Jugend und Musik
- Es braucht einen festen Ansprechpartner im Pastoralteam.
- Offene Fragen:
 - Wer kümmert sich konkret?
 - Welche Fragen sind konkret zu klären?
 - Welche Ressourcen gibt es?
 - Als Standort könnte sich das Geistliche Zentrum anbieten.



Bild:
Ursula Graber
Pfarrbriefservice.de

Hilfen zur Vorbereitung von Gottesdiensten

(wird laufend erweitert!)

1. Wort-Gottes-Feiern

a) Werkbücher

- "Wort-Gottes-Feier für Sonn- und Festtage"
- „Versammelt in Seinem Namen - Tagzeitenliturgie - Wort-Gottes-Feier - Andachten an Wochentagen - Werkbuch für Gottesdienste an Wochentagen“

beides über Deutsches Liturgisches Institut.

b) Sonntagshilfen – www.ebfr.de/sonntagshilfen

- Hauptseite mit weiteren Links z. B. zu Auslegungshilfen zu den Lesungen usw.
- Ausgearbeitete Vorschläge zu jedem Sonn- und Feiertag mit Fürbitten, Liedvorschlägen usw.

c) Zeitschrift Gottesdienst - www.herder.de/gd/

Ebenso mit ausgearbeiteten Gottesdiensten und Gestaltungstipps.
Kostenlose Probe möglich, Achtung, an Kündigung denken!

d) ebenso: www.liturgie-konkret.de/

2. Allgemein

- a) für kfd's: online-Bereich der „Mitarbeiterin“ mit Andachten, Wort-Gottes-Feiern und Impulsen für alle möglichen Anlässe.
- b) in der Fasten- und Adventszeit: Vorschläge auf den Seiten von Misereor und Adveniat.
- c) „liturgische Hilfen“ oder ähnliches googeln, es kommen viele offizielle Seiten der Bistümer.



Abschluss Erkundungsgruppe Digitalisierung:

Wo entdecken wir Wachstum und „Leben in Fülle“?

Wachstum und „Leben in Fülle“ entdecken wir besonders in der zunehmenden Beteiligung der Gemeindemitglieder durch digitale Kanäle. Die Digitalisierung ermöglicht es, mehr Menschen zu erreichen und ihnen Teilhabe zu bieten, unabhängig von zeitlichen oder räumlichen Einschränkungen. Durch Live-Streams von Gottesdiensten, interaktive Gebets- und Diskussionsgruppen oder digitale Bildungsangebote können Menschen spirituelle Erfahrungen in ihrem Alltag integrieren.

Was ermöglicht diese Erfahrungen? Was fördert sie?

Diese Erfahrungen werden durch den Einsatz moderner Kommunikationstools und sozialer Medien ermöglicht. Plattformen wie Websites, Apps und Social Media fördern die Interaktion und den Aufbau von Gemeinschaft.

Welche Grundzüge/Grundsätze/Grundimpulse sind darin zu finden?

Ein wesentlicher Grundsatz ist die Zugänglichkeit: Digitalisierung soll jedem ermöglichen, teilzuhaben und sich einzubringen. Ein weiterer Grundzug ist die Inklusivität, die darauf abzielt, niemanden auszuschließen. Transparenz in der Kommunikation und beim Datenschutz bildet die Basis für Vertrauen innerhalb der digitalen Transformation der Pfarrei.

Wie können wir diese Erkenntnisse im Lebensraum der Pfarrei NEU wirksam werden lassen?

Diese Erkenntnisse lassen sich umsetzen, indem wir gezielt digitale Formate entwickeln, die die Bedürfnisse der Gemeindemitglieder ansprechen. Es gilt, Workshops und Schulungen anzubieten, die sowohl die technische Nutzung erklären als auch die Möglichkeiten der digitalen Teilhabe aufzeigen. Weiterhin sollten Feedback und Vorschläge der Gemeinde aktiv eingeholt und umgesetzt werden, um die Angebote stetig zu verbessern.

Welche Herausforderungen ergeben sich dabei?

Eine Herausforderung ist die Überwindung der technologischen Barriere bei Gemeindemitgliedern, die mit digitalen Medien weniger vertraut sind. Datenschutz und Sicherheit sind ebenfalls wichtige Aspekte, die sorgfältig behandelt werden müssen, um das Vertrauen der Nutzer zu gewährleisten. Zudem muss darauf geachtet werden, dass die persönliche und direkte Kommunikation innerhalb der Gemeinde nicht zu kurz kommt.

Was trägt bei zu einem geistlich-vitalen Miteinander, um das Erkundungsfeld im neuen Lebensraum gemeinsam zu betreten?

Ein geistlich-vitales Miteinander wird durch regelmäßige, interaktive und partizipative Formate gefördert, die sowohl online als auch vor Ort angeboten werden. Spirituelle Angebote, die auf die Lebensrealitäten der Gemeindemitglieder eingehen und diese digital abbilden, stärken das Gemeinschaftsgefühl. Die Einbindung aller Altersgruppen und sozialen Schichten in die Gestaltung und Umsetzung digitaler Angebote trägt ebenfalls dazu bei, das Erkundungsfeld im neuen Lebensraum gemeinsam zu betreten und zu gestalten.

3-5 Begriffe:

Aegidius App

Mitnehmen

Mutig

Modern

Rückmeldungen Erkundungsgruppe Familie

<p>Wo haben Sie in ihrer Erkundungsgruppe Wachstum und Leben in Fülle erlebt? Was ist in ihrer Gruppe entstanden und gewachsen?</p>	<p>Was hat dies möglich gemacht?</p>	<p>Welche Grundzüge für die gelingende Arbeit in Gruppen sind darin zu finden, die Bedeutung für die Pfarrei Neu haben können?</p>	<p>Was können wir daraus für die Zukunft lernen für Gruppen und Kreisen und ihrer Berufung?</p>	<p>Was könnte der Beitrag dieser Form des Lebens und Arbeitens von Gruppen für das Miteinander in der Pfarrei Neu sein?</p>
<p>Es gibt vielfältige und teils sehr unterschiedliche Angebote z.B. Kirche Kunterbunt, Familiengottesdienst Für die Besucher ist "Familienzeit" wichtig</p>	<p>Mund zu Mund Propaganda ist die effektivste Werbung, man muss sich angesprochen und eingeladen fühlen</p>	<p>Wir wollen die Botschaft Jesu weitergeben und Werte vermitteln. Es sollte etwas schönes und beseelendes für die Kinder sein. Die Verantwortlichen müssen Wertschätzung erfahren und die Gelegenheit haben ihre Ideen umzusetzen.</p>	<p>Termine innerhalb der SE sollten abgestimmt werden, Plakate für ALLE mit Wiedererkennungswert, Schulungen für die Teams, festes Konzept für Abläufe, jährl. Austauschtreffen für die Teams aller Gemeinden, Übersicht der Ansprechpartner mit Kontaktdaten erstellen.</p>	<p>Willkommenskultur ist wichtig, wenn man in "fremde" Gemeinden zu Veranstaltungen geht, Flexibilität und neue Ideen bei den Abläufen sind nötig, wir müssen die Angebote auf die Bedürfnisse der Kinder und Familien abstimmen.</p>

Anhang 1 Angebote für Familien:

SE Walldorf - St. Leon - Rot

Kinderkirche mehrmals im Jahr in allen Gemeinden, in der Regel in den Gemeindehäusern
Kirche Kunterbunt 2-3 mal pro Jahr
Kindersegnung mehrmals pro Jahr
Familiengottesdienste mehrmals im Jahr in allen Gemeinden
Kinderkreuzweg in allen Gemeinden
Väter-Kinder-Wochenende

SE Leimen – Nußloch - Sandhausen

Familiengottesdienste mehrmals im Jahr in 4 der 5 Gemeinden
Kikat/Kinderkirche parallel zu den Gottesdiensten mehrmals im Jahr in 2 Gemeinden
Kinderkirche im Gemeindehaus mehrmals im Jahr in Nußloch
Wortgottesdienste für Familien in Sandhausen
Krippenfeier in allen Gemeinden
Jugendkreuzweg für Ministranten und Firmanden

SE Letzenberg

Familiengottesdienste in Malsch und Mühlhausen
Kindergottesdienste in Rauenberg und Rettigheim
Kinderchor in Rauenberg
Pfarrband in Malsch
Familienzentrum mit Elterncafe und weiteren Angeboten in Rettigheim

SE Wiesloch-Dielheim

Familiengottesdienste 1 mal im Monat
Kinderchor in Wiesloch

besondere Gottesdienste:
Erntedank am Dörbachhof
Lichterkerche im Advent
Kirchenrallye mit Übernachtung
Wir bauen eine Kirche
Tischgottesdienst zum letzten Abendmahl

Ergebnisse Erkundungsgruppe Firmung
(orientiert an Logbuch-Seiten)

S. 20 - NOTIZEN

Erkundungsfeld: Firmvorbereitung

**Vorläufige Wahrnehmungen aus der Projektleitung
(Wachstum/Leben in Fülle):**

Wohl schon im Vorfeld bei der Firmvorbereitung erfahrbar

- ⇒ Leicht Teilnehmende für diese Projektgruppe gefunden
- ⇒ Schon beim ersten Treffen guter Erfahrungsaustausch und Ideen für die Zukunft

Wo in unserem Erkundungsfeld sehen wir einen Bereich, der wächst und der (uns) vitalisiert?

Im gemeinsamen „Arbeiten“ mit Jugendlichen und in Austausch und der Zusammenarbeit und Kooperation der (ea- und ha-)Mitarbeitenden bei der Firmvorbereitung

Fokussierung der Erkundungsgruppe?

Unklar, was Fokussierung hier meint.

Antwortversuch:

Fokussierung auf Inhalte und Angebote der bisherigen Firmvorbereitungen unter dem Blickwinkel, wo und wodurch Begeisterung/„Leben in Fülle“ spürbar war.

Aktuell als Projektgruppe Fokussierung auf Kooperationsmöglichkeiten und –ideen.

S. 21-23 ENTDECKEN

Wo entdecken wir Wachstum und „Leben in Fülle“?

Welche Resonanz nehme ich in mir wahr beim Hören der Beobachtungen anderer?

Was ermöglicht diese Erfahrungen?

Was fördert sie?

Vgl. Tabelle auf den nächsten Seiten:

Wo ist Leben in Fülle?	Resonanz in der Erkundungsgruppe... ähnliche Projekte	Was ermöglichte diese Erfahrungen? Was fördert sie?
<p>Film-Projekt (Wie/Die)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begeisterung/Motivation - ein gemeinsames Erlebnis, das zündet - miteinander auf dem Weg sein 		<ul style="list-style-type: none"> - ein Ziel/eine Sache, an der man arbeitet - Talent einbringen/entdecken - Engagement des Leiters - etwas/sich ausdrücken - Mut der Verantwortlichen, sich darauf einzulassen – ohne zu wissen, was daraus wird
<p>"Gott Firm-Woe (Wie/Die)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinschaft - nachdenken/sprechen über Glaube - nachdenken/sprechen über den eigenen Lebens-/Glaubensweg 	<ul style="list-style-type: none"> - Intensiv-Woe: 2 – 3 Tage, ohne Übernachtung (Letzenberg) - WaLeRo: Wandertag (1.Sa), Filmabend (Fr) + Austausch (Sa danach) 	<ul style="list-style-type: none"> - raus aus dem Alltag - gemeinsames Tun/Essen - offen sein/da sein für Jugendliche - Glaube ist nicht „knochen-trocken“ / ... ein Gesicht geben

<ul style="list-style-type: none"> - gemeinsam Glaube/Godie feiern/erleben 	<p>-LNS Firm-Workshoptag</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Gutes Team mit jungen Erwachsenen/“Frisch-Gefirmten“
<p>Versöhnungsgodie mit (großem) Feuer (Letzenberg)</p> <ul style="list-style-type: none"> - nachdenken/aufschreiben (Fehler/Dinge, die mich bewegen) - verbrennen der Zettel in großer Gemeinschaft erleben - „Gott nimmt mich an, wie ich bin“ 	<p>-LNS: Versöhnungsabend in der Jugendkirche Samuel Mannheim</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zeit/Impuls (Anleitung), mich mit mir selbst zu beschäftigen - große Gruppe → Kirche - außen ums Feuer stehen in großer Runde
<p>Begegnung mit Glaubenszeugen („normale“ Menschen / Alltagsgläubige) LNS</p> <ul style="list-style-type: none"> - Glaubende sind „normale“ Menschen - Glauben kann im Alltag eine Rolle spielen (→ kann tragen) - im Vorfeld Fragen überlegen 	<p>„Glaubst du das wirklich?“ – (Erfahrung im RU/ in der GS/ ...)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bereitschaft der Glaubenszeugen - Offenheit - Vertrauen - kleine Gruppe

<ul style="list-style-type: none"> - im Nachgang Gehörtes reflektieren 		
<p>Begegnung mit „Berufsgläubigen“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Austausch/Fragen stellen - 		<ul style="list-style-type: none"> - Bereitschaft der „Berufsgläubigen“ - Offenheit - Zeit
<p>Begegnung mit „Berufsgläubigen“</p> <ul style="list-style-type: none"> - als „normale“ Menschen erleben 	<p>- z.B. beim Firmwochenende</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bereitschaft der „Berufsgläubigen“ - Offenheit - Zeit
<p>„Nacht der Licher“(Grüdo) (Wie-Die)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinschaft - Agape/Mahlfeier - Grenzerfahrung (Wachen mit Jesus) 		<ul style="list-style-type: none"> - Dunkelheit ↔ Licht - Anleitung - Bereitschaft/Zeit - Sinneserfahrungen anbieten - Art der Gesänge/Musik (Taize)
<p>Wanderung auf die Zugspitze (Wie-Die)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsam auf die Zugspitze wandern (2-...) Etappen - 		<ul style="list-style-type: none"> - raus aus dem Alltag - gemeinsames Wandern/Essen - offen sein/da sein für Jugendliche - wanderbegeisterte

		<ul style="list-style-type: none"> - Gespräche auf dem Weg - Grenzerfahrungen
Stromkasten-Graffiti (LNS) mit einem Street-Art-Künstler		<ul style="list-style-type: none"> - Kreativ werden - Gemeinsam etwas Bleibendes erschaffen - Motiv finden: Auseinandersetzung mit einem Thema
Firmweg <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau einer persönlichen Beziehung/Bindung - Glaubenszeugnis 	<ul style="list-style-type: none"> - Nicht für alle und jeden erfahrbar 	<ul style="list-style-type: none"> - Konstante Begleitung /Menschen immer wieder sehen (bei Projekten/Godies/Aktionen/ ...)
Projekt Kloster (3 – 4 Tage) <ul style="list-style-type: none"> - „Berufsgläubige“ erleben - Gemeinschaft - nachdenken über Glauben 	<ul style="list-style-type: none"> - Taizefahrt (LNS) - Fahrt Passionsspiele Oberammergau (LNS) 	<ul style="list-style-type: none"> - erleben des Klosteralltags - raus aus dem Alltag → rein in einen anderen Glaubensalltag - gemeinsames Essen - Glaubende erleben - Gemeinschaft erleben

S. 24 + 25 VERGLEICHEN

Kennen wir ähnliche Erfahrungen aus anderen Zusammenhängen?

Im Grunde finden sich solche Erfahrungen überall dort, wo Menschen zusammenkommen und sich über den Glauben austauschen und dadurch ihren eigenen Glauben vertiefen (sollen).

Wo gibt es Anklänge dazu aus biblischen, interdisziplinären Quellen und anderen Referenzfeldern, auch über Kirche und Pfarreigrenzen hinaus?

Biblische Anklänge sind überall gegeben, wo Jesus in Gemeinschaft mit Menschen geht:

Er begeistert und findet dadurch Anhänger, er orientiert sich an den Bedürfnissen einzelner, Qualität statt Quantität, er grenzt niemanden aus, Begegnung und Gespräche

Über Kirche und Pfarreigrenzen hinaus gilt, dass überall wo mit Begeisterung und Einsatz der eigenen Talente und dass dies da ermöglicht wird, wo der einzelne Mensch in den Blick genommen wird.

Konkrete übergreifende Felder: Projekte der Firmvorbereitung, bei denen in nicht-kirchlichem Umfeld mit Begeisterung Gemeinschaft unterstützt wird.

S. 26-27 STRAFFEN

Welche Grundzüge/Grundsätze/Grundimpulse sind darin zu finden?

- Mut (sich aufeinander und auf Firmvorbereitung einzulassen)
- Gesicht geben (für Glauben und als Vertreter der Kirche)
- Offenheit (für Entwicklungen – eng verbunden mit Bereitschaft und Vertrauen bei Firmanden, Firmbegleitern, HAs)
- Bereitschaft
- Vertrauen
- Zeit (braucht es von Firmbegleitern und als gemeinsame Zeit mit den Firmanden)
- Sinneserfahrungen (Pilgern, Feuer, Nacht der Lichter)
- Raus aus dem Alltag (mehrere Stunden mit Essen und evtl. Übernachtung / Entfernung)
- Talent (einbringen dürfen, angeregt werden steigert Motivation und Begeisterung)

- Gespräche (untereinander, mit Firmbegleitern, mit Pfarrern, mit Glaubenszeugen)
- Engagement
- Begegnung
- Individualität (spüren, sein dürfen wie man ist und es hat mit mir und meinem Leben zu tun)
- Gemeinschaft

Welchen Beitrag entdecken wir darin für das „Wachstum“ der je eigenen und originellen Berufung von

Einzelnen:

Eigene Begabungen einbringen können/dürfen und Gesprächsmöglichkeiten in „aller Offenheit“ lassen Menschen in ihrer Persönlichkeit, bei Firmvorbereitung auch konkret ihrem Glauben, wachsen.

Gruppen:

Offenheit anderen Menschen und anderen Sichtweisen gegenüber ermöglichen die Erfahrung von Wertschätzung und gegenseitiger Bereicherung. Dies wiederum dient dem Gruppenklima („guter Geist“ herrscht vor) und somit dem „Wachstum“ einer Gruppe.

Orten:

Da viel Begeisterung auch über Sinneswahrnehmungen geschieht, spielen Orte mit besonderer Geschichte (Kirchen, Kapellen,...) oder besonderen Erfahrungsmöglichkeiten (z.B. Kloster oder auch Möglichkeit für Lagerfeuer) eine große Rolle. Durch entsprechende Nutzung von Orten erfahren im Gegenzug dadurch diese Orte „Wachstum“.

und Kristallisationspunkten:

Unklar, was gemeint ist.

Antwortversuch:

Wo Gemeinschaft und gegenseitige Offenheit und Wertschätzung zu begeistertem Tun führen und dies durch entsprechende Orte verstärkt wird, können sich Angebote als festen Bestandteil – in unserem Fall der Firmvorbereitung – herauskristallisieren.

S. 28-30 ENTSCHEIDEN / ANWENDEN

Wie können wir diese Erkenntnisse im Lebensraum Pfarrei NEU wirksam werden lassen?

- indem beim Verteilen von Aufgaben v.a. danach gefragt wird, wer im jeweiligen Bereich Talente, Kompetenzen und grade auch Zeit und dadurch Lust hat
- Möglichkeiten und Gelegenheiten schaffen, offen und wertschätzend in Austausch miteinander zu kommen
- Gegenseitiges Kennenlernen fördern (zweckfrei verbrachte gemeinsame Zeit)

Welche Herausforderungen ergeben sich?

Begrenzte Zeitressourcen und notwendig zu erledigende Aufgaben lassen oft nicht genügend entsprechenden Spielraum.

Was trägt bei zu einem geistlich-vitalen Miteinander, um das Erkundungsfeld im neuen Lebensraum gemeinsam zu betreten?

Vor allem Offenheit und Wertschätzung Unbekanntem (Menschen wie Sichtweisen/Ideen) gegenüber

→ Den Geist wehen/wirken lassen

VERSÖHNGOTTESDIENST

GESPRÄCH MIT TRIESTER

ERÖFFNUNGSGOTTESDIENST

Glauben / Kirche
Gesicht geben

Basics
VERSÖHNUNG
in KOOP. m. Jugendkirche
Altenheim

Glaubenszeuge
(Glauben im Alltag
erleben)

Workshop-Samstags
(Ich, Wir, Vater/Sohn, Hl. Geist)

Mut
Zeit

Impuls (mail, ...) ?

GOT UND DIE WELT
- Nachgefragt
(Castellucci)

EUCCHARISTIE-FEIER
(= Begegnung) (Früh-Ende)

raus aus dem ALL

TAIZE PILGERN
'TASTING'

FAHRRAD WALLFAHRT
NACH TAIZÉ

Klanggruppen
(Nachbereitung, Wochentage)

Vertra

TAIZE-FAHRN

Engagement

Bereitschaft

PROJEKT
(Gemeinde erleben)

72h-Aktion

Projekte

Offenheit

Intensivtag
(über den eigenen Glauben
ins Gespräch kommen)
(1-2-F)

STERN-
WANDERUNG
ALLER SEIS

Individualität

Gespräche

Projekt
Talentzeit
FILM-
Projekt

KINO-ABEND+

Sinnes-
erfahrungen

PRAISE & WORSHIP
Workshop

KINO
ABEND
MIT GESPRÄCH

Gemeinschaft

Begegnungszeit
Treffen
Meal-E

Gottesdienste

AUFTAKT-GOTT

PROJEKTE

Begegnung

Erkundungsgruppe: Glaube und Spiritualität in Bewegung



Geht doch! Geht zu den Menschen!

Das ist die wortlose Predigt eines mittelalterlichen Buchmalers. Aus dem Egberti Codex.

Die Heilung eines Aussätzigen. Und passt super zur Erkundungsgruppe Glaube und Spiritualität in Bewegung.

Charakteristisch sowohl für Jesus wie die Menschen hinter Jesus sind deren Füße. Alle gehen, sind in Bewegung. Zusammen machen sie die Jesusbewegung aus.

Alle zusammen machen eine Kirche Jesus aus. Sie folgen Jesus. Sie gehen in seiner Spur. Sie sind „follower“. Vom Berg der Gottesnähe herunter zu den Menschen, auch zu denen, die am Rand leben, die keine Lebenschancen haben, die im wahrsten Sinn des Wortes ausgeschlossen, ausgesetzt sind...

Wir haben uns schon 2x auf den Weg zu den Menschen in unserer Gemeinde NEU gemacht und auch eine Umfrage gemacht. Was heißt Bewegung im Glauben für euch:

Erkundungsgruppe: **Glaube und Spiritualität in Bewegung**

Bewegen – sich verändern

bewegen – nach vorne schauen

bewegen - Probleme meistern

bewegen – sich einsetzen

bewegen – wirken und bewirken

Nicht stehen bleiben, das Leben geht weiter. Nicht fest gefahren sein. Dazu gehört auch:

Begegnen – sich annähern

begegnen – einander wahrnehmen

begegnen – aufeinander hören

begegnen – einander verstehen

begegnen – Vorurteile abbauen

begegnen – füreinander eintreten

Schwierige Wege erfordern Weggefährten. Und auch

Ankommen – sich finden

ankommen – an sich glauben

ankommen – sich annehmen

ankommen – das Leben lieben

ankommen – Ruhe finden

ankommen – der Zukunft vertrauen

Was waren lebendige Erfahrungen?

- Spontane Unterstützung, bzw. Ideen wenn etwas schief gelaufen ist, wie z.B. beim Ziehen der Gesprächs/partnerInnen
- Der Gang über die Lutherbrücke Hand in Hand
- Die offene Tür in Sandhausen, die Begegnung mit dem Gemeindeteam vor Ort
- Das gemeinsame Essen
- Verlust einer Frau, eher negativ
- die gemeinsame Stille
- offene Türen in St. Ilgen, beim Trauercafe in Rot, beim Gemeindeteam in Rauenberg
- Witwen haben sich verabredet

Erkundungsgruppe: **Glaube und Spiritualität in Bewegung**

- Kirchen entdecken
- Miteinander beten

Was hat das möglich gemacht?

- Willkommenskultur, Freundlichkeit
- Kontakte (zu den Pfarrbüros)
- Werbung in allen Pfarrbriefen der Gemeinde neu
- Zeitungsartikel, Pressegespräch
- Methoden für Austausch und Gespräch
- Ein Hirte/eine Hirtin, ein Hirtenteam, die den Weg kennt
- Struktur: Anfang und Ende
- Gute Vorbereitung und
- Freude beim Tun

Impulse für die Pfarrei neu:

- Menschen wollen Gemeinschaft erleben
- Menschen wollen Gleichgesinnte kennenlernen und sich miteinander vernetzen
- Menschen wollen, dass sich was bewegt
- Menschen wollen eingefahrene Abläufe verändern
- Menschen wollen gehört und ernst genommen werden
- Menschen wollen neue Wege gehen, d.h. nicht alle alten zu verlassen
- Menschen wollen sich einbringen, selbst gestalten
- Menschen wollen Spaß miteinander haben

Unsere Stichworte:

- Entdecken
- Verbinden
- Offen sein
- Hören – sprechen - verstehen

Entdecken und pilgern mit Gott

26.09.2023 | **Pilgern als zentrale Erfahrung in der Kirchenentwicklung**

Eine bewegende Erfahrung als Pilger haben 25 Personen bei der ersten Erkundungstour in unserer zukünftigen Pfarrei gemacht. Vom Bahnhof Wiesloch-Walldorf ging es am 23.9. zur Aegidius-Kirche nach St. Ilgen. Doch Pilgern wird darüber hinaus zu einem zentralen Element der Kirchenentwicklung. Mit einem großen Ziel: Rom im Heiligen Jahr 2025.

Das Team, das sich das Pilgern besonders auf die Fahnen geschrieben hat, ist die Erkundungsgruppe „Glaube und Spiritualität in Bewegung“: „Wir wollen in der Bewegung und im Gehen die Erfahrung von Gemeinschaft und Glaube machen“, so Gemeindeferentin Judith Maier-Ortseifen aus Wiesloch, die die Gruppe koordiniert. „Die Erkenntnisse reflektieren wir und bringen sie dann in das Projekt der Kirchenentwicklung vor Ort ein.“ Die erste Veranstaltung war eine Erkundungstour durch die neue Pfarrei am 23. September. Im Mittelpunkt standen dabei die Brücken und die „Grenzübertritte“. „Wir wollen heute über Brücken gehen, von Mensch zu Mensch, von Gemeinde zu Gemeinde, und dabei Grenzen überwinden“ führte Petra Sprenger am Beginn in den Tag ein. Mit Judith Maier-Ortseifen sowie Monika Weizenegger und Urban Ronellenfitsch gehört sie zum Team „Glaube und Spiritualität in Bewegung“.

Über die Brücke am Bahnhof Wiesloch-Walldorf, dem Startpunkt, führte der Weg zur Lutherischen Brücke zwischen Walldorf und Sandhausen und dann zur Dreifaltigkeitskirche in Sandhausen. Deren Architektur und Ambiente beeindruckte die 25köpfige Pilgergruppe. Von dort aus wurde die St. Aegidius-Kirche in St. Ilgen, die zukünftige Pfarrkirche der neuen Pfarrei, angezielt. Das Gemeindeteam organisierte eine Stärkung, Beatrice Hofmann aus St. Ilgen erläuterte die Besonderheiten der ältesten Kirche auf dem Gebiet der neuen Pfarrei, in der sich Tradition und Moderne kreativ und harmonisch zusammenfügen.

Beate Wagner, Teilnehmerin aus Rauenberg, zog am Ende des Tages ein begeistertes Resümee: „Es war ein wunderschöner Tag. Der Weg von Walldorf nach St. Ilgen war erholend. Und ich bin überrascht über die schönen Kirchen!“ Auch für Organisatorin Judith Maier-Ortseifen war die Tour gelungen: „Die Rückmeldungen zeigen, warum das Pilgern so wertvoll ist. Die Menschen schätzen die Gemeinschaft, die Begegnung und das Unterwegs sein in Gottes Schöpfung.“

Das kann Pfarrer Bernhard Pawelzik ebenfalls bestätigen. Der Leiter der Seelsorgeeinheit Wiesloch-Dielheim und Projektkoordinator für die Kirchenentwicklung vor Ort ist selbst passionierter Pilger. Für ihn sei das Pilgern als Aktivität reizvoll, aber noch viel mehr sei es eine Erfahrung mit Gott: „Durch die existentielle Herausforderung nehme ich Gott noch intensiver wahr. Ich entdecke, welchen Weg er mit mir gehen möchte und dass er bei mir ist. Ich fühle mich immer von Gott beschenkt.“

In seiner Anfangszeit in der Region habe er den Stellenwert des Pilgerns hier entdeckt: „Der Letzenberg ist Kreuzungspunkt von zwei Jakobs-Pilgerwegen. Es gibt die Wallfahrten dorthin. Und viele weitere Gruppen in unseren Gemeinden sind pilgernd unterwegs.“ Diese Erfahrung ließ bei ihm die Idee zu einem besonderen Projekt wachsen. „Wir wollen in Etappen und mit unterschiedlichen Gruppen Rom anlässlich des Heiligen Jahres 2025 pilgernd erreichen. Dort bitten wir um den Segen für die neue Pfarrei.“

Die erste Etappe wurde bereits absolviert. Sechs Jugendliche machten sich mit Pawelzik zusammen unter dem Motto „Abenteurpilgern“ auf den Weg. Lukas Bender, einer der Teilnehmer, beschrieb die tiefgreifende Erfahrung: „Wir haben gelernt, dass es nicht immer einfach ist, aber dass es sich lohnt, sich auf die Reise zu begeben und die Schönheit des Lebens zu entdecken. Es erfordert Mut, Entschlossenheit und die Bereitschaft sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und auf Gottes Führung einzulassen, denn auch mit einem Budget von drei Euro pro Person und Tag hatten wir immer was wir brauchten.“

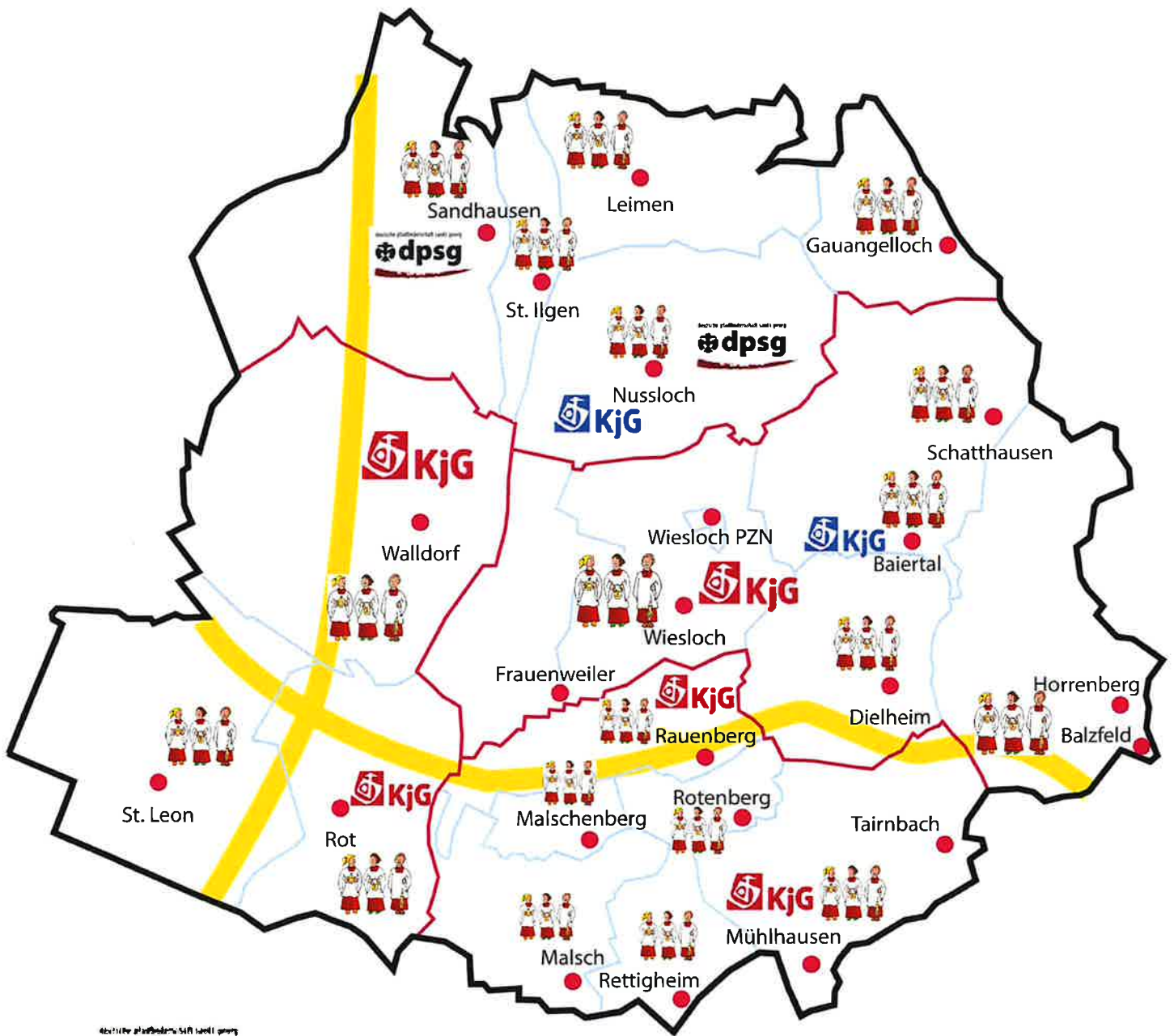
Beeindruckt von dieser Erfahrung war auch Bernhard Pawelzik selbst. Und so freut er sich auf die weiteren Pilgertermine und die Gruppen, die schon eine Zeit auf dem Weg eingeplant haben: „2024 machen sich Firmanden, Jugendliche und Ministranten sowie eine Gruppe von Männern auf den Weg. Bestimmt wird es noch weitere Gruppen geben!“ Da bleibt nur noch zu sagen: „Buen Camino!“ – „ein guter Weg!“

Informationen:

- Zum Pilgerprojekt „Open End“ nach Rom unter kath-wiesloch-ost.de/pilgern.
- Die nächste Erkundungstour der Gruppe „Glaube und Spiritualität in Bewegung“ findet am 14.1.2024 statt.
- Am 8.10.2023 pilgert die Seelsorgeeinheit Leimen-Nußloch-Sandhausen mit ihrer Fußwallfahrt von Leimen nach Wiesloch und eröffnet so diese Etappe des badischen Pilgerwegs. Infos unter kath-LNS.de



Jugendgruppierungen in der neuen Kirchengemeinde Wiesloch



DPSG



KjG



besteht momentan nur noch auf dem Papier

Info: zwischen den KjGs Walldorf, Rauenberg und Mühlhausen besteht eine offizielle Kooperation - Name: WaRaMü



Minis

Abschlusstreffen Erkundungsgruppen

Kirchenmusik



Unsere Erkundungsgruppe

Melanie Jäger-Gubelius,
Kirchenmusikerin, SE
Leimen-Nußloch-
Sandhausen

Martin Ritz,
Kirchenmusiker,
Wiesloch

Gregor Ritz, Sänger,
Dielheim

Johanna Berlinger,
Querflötistin, Sängerin,
St. Ilgen

Christoph Glania,
Kirchenschormitglied,
Rettigheim

Dagmar Brewig,
Kirchenschormitglied,
Kontaktperson zur
Projektleitung,
Rauenberg

Vorgehensweise

Sammeln aller Gruppierungen

- Kirchenchöre, andere Chöre, Kinder- und Jugendchöre, aufgelöste Gruppierungen, Sekretariate (Wer macht noch Musik in der Pfarrei?)

Erstellen und Versenden von vier verschiedenen Fragebogen

Auswertung (knapp 90% Rücklauf)

Erstellen eines 20-seitigen Berichts

Versenden des Berichts an Projektleitung und teilnehmende Gruppierungen (Ostern)



Wo entdecken wir Wachstum und Leben in Fülle?

- Im Anpassen an neue Begebenheiten
 - Wortgottesdienste, Coronasinggruppen, Fokussierung auf Gemeinschaft, Projekte
- Wirkmacht



Was ermöglicht diese Erfahrungen? Was fördert sie?

- Resonanzkörper
 - Resonanz im Miteinander
 - Resonanzraum
- Gemeinschaft
→ Anspruch/Qualität



- Es gelingt, wenn Kirchenmusik nicht als satzungstreue Aufgabe gesehen wird.
- Es geht nicht um ein Abfeiern, sondern um **Begegnung**: Mit Menschen, mit Gott, um hier zu sein und hinüberblicken.

A close-up photograph of a hand holding a glowing, golden orb. In the background, a faint rainbow is visible against a warm, golden light, suggesting a sunset or sunrise.

Beitrag für das Wachstum

- **Einzelner**: Beheimatung und Impact, Gotteserfahrung
- **Gruppen**: Anziehungspunkt
- **Orten**: Durchsungene und durchbetene Orte, Orte der Gemeinschaft
- **Kristallisationspunkten**: Menschen feiern Gemeinschaft, Ausstrahlung

A photograph showing several hands clasped together in a circle, symbolizing unity and community. The hands are of various skin tones, and the lighting is warm and focused on the center of the circle.

Wie können wir diese Erkenntnisse im Lebensraum der Pfarrei Neu wirksam werden lassen.

- Musikalische Gruppierungen in der Auflösung der Pfarreien als wichtiger Bezugspunkt und Vitalisierer
- Musik als Anziehungspunkt zur lebendigen Feier von Gottesdiensten
- Musik/Projekte/Kinderchor als Türöffner für Kirchenferne



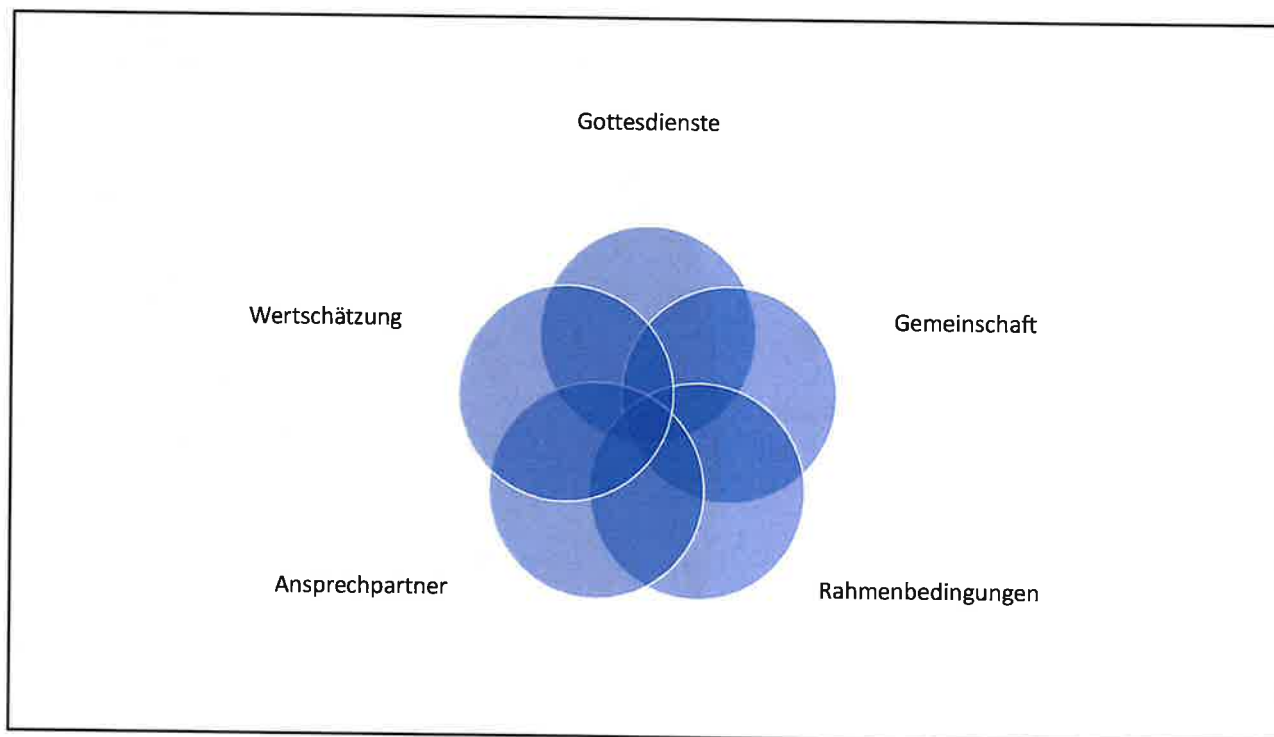
Herausforderungen

- Wer ist verantwortlich? (Es fängt beim Schlüssel an.)
- Neubeheimatung, wenn Gebäude fallen
- Gottesdienstangebot
- Wenn alles egal ist, woher die Kraft nehmen, das Angebot aufrecht zu erhalten
- Kommunikation/Information



Was trägt bei zu einem geistlich-vitalen Miteinander, um das Erkundungsfeld im neuen Lebensraum gemeinsam zu betreten?

- Klarheit über Ressourcen
- Jetzt beginnen zu tun und zu leben, um mit starken und vitalen Gemeinschaften, in das neue Land zu gehen. Heimat muss die Gemeinschaft sein.



KIRCHENTWICKLUNG 2030

WIESLOCH

ABSCHLUSSBERICHT

ERKUNDUNGSGRUPPE NACHHALTIGKEIT



Inhalt

- 1. Vorbemerkung**
- 2. Mitglieder der Erkundungsgruppe**
- 3. Arbeitsweise der Gruppe**
- 4. Projekte**
- 5. Wo haben wir Wachstum und „Leben in Fülle“ entdeckt?**
- 6. Was sind die Voraussetzungen für dieses Wachstum?**
- 7. Welche Grundsätze/Grundimpulse sind darin zu finden?**
- 8. Wie können diese Erkenntnisse in der Pfarrei Neu wirksam werden?**
- 9. Welche Herausforderungen ergeben sich dabei?**
- 10. Fazit**

1. Vorbemerkung

Der christliche Glaube beinhaltet den Glauben an den Schöpfergott. Wir glauben, dass Gott uns diese Erde geschenkt und uns den Auftrag gegeben hat, uns gut um sie zu kümmern. Die Schöpfung und damit auch die Menschheit ist bedroht durch den Klimawandel. Aus unserem Glauben heraus sollten wir mit aller Kraft dafür sorgen, Gottes gute Schöpfung zu bewahren.

2. Mitglieder der Erkundungsgruppe Nachhaltigkeit:

- Thomas Bensch, St. Peter Walldorf, Ltg.
- Birgit Brenzinger, Hl. Kreuz Balzfeld
- Rüdiger Brenzinger, Hl. Kreuz Balzfeld
- Barbara Dortants, St. Gallus Baiertal Schatthausen
- Hans-Jürgen Kohr, St. Aegidius St. Ilgen
- Eva Neuschäfer, Herz-Jesu Leimen, Ltg.

3. Arbeitsweise der Gruppe

Die Erkundungsgruppe Nachhaltigkeit hat ihre Arbeit im Januar 2023 aufgenommen. Zunächst galt es für die Leiter der Erkundungsgruppe, Menschen zur Mitarbeit zu gewinnen. Dies erwies sich als schwierig. Einige hatten Interesse bekundet, blieben aber letztlich nicht dabei.

Bereits während der Findungsphase stand die Suche nach Inhalten und

Vorgehensweisen im Vordergrund. Dabei kristallisierten sich mehrere Projekte heraus, die die Gruppe im Laufe der Zeit in Angriff nahm.

In acht Gruppentreffen konnte einige der Projekte umgesetzt werden. Ein letztes Arbeitstreffen war für Mai geplant, wird aber wegen des Abschlusstreffens der Erkundungsgruppen bereits Anfang Mai nicht mehr durchgeführt.

4. Projekte

a. Umfragebogen

Projektbeschreibung: Die Erkundungsgruppe erarbeitete einen Brief, der an die Mitglieder der Gemeindeteams und Pfarrgemeinderäte aller Gemeinden versendet wurde (siehe Anlage 1). Es wurden Fragen zu den Themenbereichen Energie, Fairtrade, Regional/Öko und Engagement gestellt. Außerdem wurden best practise-Beispiele aus dem Bereich Nachhaltigkeit erbeten. Die Antworten sollten die Basis für die Bearbeitung der Fragen aus dem Logbuch bilden.

Projektstatus: Nur 6 von 21 Gemeinden antworteten. Die Rücklaufquote lag somit bei 28 %. Dies erlaubte keine Auswertung mit Aussagekraft für das gesamte Gebiet der Pfarrei Neu. Dennoch wurden die Antworten der sechs Gemeinden genutzt, um Erkenntnisse über funktionierende Strukturen und Abläufe zu gewinnen.

b. Flyer

Projektbeschreibung: Best-practise-Beispiele aus den Antworten auf den Umfragebogen sollten in einem Flyer mit Tipps und Anregungen für die Gemeinden zum Thema „Gottes gute Schöpfung bewahren“ gesammelt werden. Ziel war die Verteilung und Verbreitung in den Gemeinden, speziell in den Gemeindeteams und Pfarrgemeinderäten.

Projektstatus: Der Flyer wurde in gut gelungener Form umgesetzt (siehe Anlage 2) und beim Resonanzraum im Oktober vorgestellt. Allerdings ist der tatsächliche Grad seiner Verbreitung und Beachtung in der Pfarrei Neu unbekannt.

c. Jahreskalender

Projektbeschreibung: Es sollte ein Jahreskalender erstellt werden mit Terminen und Anlässen, um dem Thema „Bewahrung der Schöpfung“ im Leben der Gemeinden einen Platz einzuräumen.

Projektstatus: Die Termine und Anlässe wurden gesammelt, allerdings noch nicht in eine optisch ansprechende Form gebracht. Grund hierfür ist die

Befürchtung, dass ein solcher Kalender ohne eine entsprechende Verbindlichkeit ohnehin keine Beachtung fände.

d. Firmprojekt

Projektbeschreibung: Ein exemplarisches Beispiel für Gemeindearbeit zum Thema Klimaschutz sollte mit einem Projekt für Firmanden umgesetzt werden. In der SE Leimen-Nußloch-Sandhausen wurde daher im Rahmen der Firmvorbereitung ein Angebot mit dem Thema „Nachhaltigkeit im Alltag“ für Firmanden ausgeschrieben. Es ging um das Entwickeln einer konkreten Handlungsmöglichkeit, z.B. das Verteilen von Gemüseboxen oder nachhaltigen Brotbeutel.

Projektstatus: Es haben sich keine Firmanden für das Angebot angemeldet. Das Projekt konnte nicht durchgeführt werden.

5. Wo haben wir Wachstum und „Leben in Fülle“ entdeckt?

Die Mitglieder der Erkundungsgruppe Nachhaltigkeit haben zunächst einmal Wachstum und „Leben in Fülle“ in ihrer eigenen Gruppe entdeckt. Das Zusammenwachsen der Gruppe sowie das Einbringen der jeweils einzelnen Charismen war bereichernd und bot einen guten Ausblick auf die Wachstumsmöglichkeiten der Pfarrei Neu.

In Bezug auf das eigentliche Arbeitsthema der Erkundungsgruppe gab es nur die Chance, Wachstum in den Gemeinden, die auf den Brief (Projekt a) geantwortet hatten, und in den eigenen Heimatgemeinden zu untersuchen.

Dabei zeigte sich, dass Bemühungen um Klimaschutz und Nachhaltigkeit oftmals von Einzelnen mit großem Engagement getragen werden.

Gerade bei Heizungsfragen gibt es öfters Ehrenamtliche, die – weil entsprechende technische Möglichkeiten noch nicht vorhanden sind – das zeitnahe An- und Ausschalten für Veranstaltungen/Gottesdienste übernehmen, um Energie zu sparen.

Im Sinne der Nachhaltigkeit sind Reparaturen Neuanschaffungen vorzuziehen. Auch in diesem Bereich sind es oftmals Ehrenamtliche, die dort Zeit investieren, um Geld und Ressourcen zu sparen.

Bei der Beschaffung von Lebensmitteln für Veranstaltungen wird in der Regel Wert auf Regionalität gelegt (Bäckerei und Metzgerei vor Ort). Auch der Einsatz von Fairtrade-Kaffee ist in einigen Gemeinden selbstverständlich.

In einer SE gab es eine AG Umwelt und Schöpfung, die aber nicht mehr aktiv ist und keine konkreten dauerhaften Änderungen erreicht hat. In einer anderen SE kam es nach einer gemeinsamen Sitzung von PGR und Gemeindeteams zum

Thema umweltbewusstes Handeln zu konkreten Schritten. Fahrradständer wurden installiert, Insektenhotels gebaut und Fahrradsegnungsgottesdienste angeboten.

6. Was sind die Voraussetzungen für dieses Wachstum?

Voraussetzung für klimagerechtes Handeln in den Gemeinden ist aktuell immer das Engagement Einzelner/kleiner Gruppen. Wenn es vor Ort niemanden gibt, der/die dieses Thema vorantreibt, gibt es aufgrund der fehlenden strukturellen Vorgaben keine Chance auf Wachstum.

Anders sieht es im Bereich Gebäude aus. Hier gibt es für Neubauten bzw. Renovierungen klare energetische Vorgaben. Durch die Verknüpfung mit Fördermitteln ist sichergestellt, dass der Klimaschutz eine entsprechende Berücksichtigung findet.

7. Welche Grundsätze/Grundimpulse sind darin zu finden?

Umgesetzt wird nur, was verbindlich ist (siehe Bereich Gebäude) oder was von Einzelnen/Kleingruppen vorangetrieben wird.

Die Erkundungsgruppe Nachhaltigkeit hatte zum Beispiel per Mail an die Gemeindeteamsprecher*innen angeregt, anlässlich des Weltschöpfungstags im September in allen Gemeinden im Gottesdienst ein entsprechendes Gebet zu sprechen. Tatsächlich wurde dies aber wohl kaum umgesetzt. Hier fehlte die Verbindlichkeit bzw. es wurde nicht von Einzelnen vor Ort weiterverfolgt.

8. Wie können diese Erkenntnisse in der Pfarrei Neu wirksam werden?

Der wichtigste Grundpfeiler für den Klimaschutz in den Gemeinden vor Ort scheint das Engagement Einzelner/kleiner Gruppen zu sein. Es gilt also, diese in ihrer Arbeit zu ermutigen und zu stärken. Mit genügend Rückenwind sind sie vielleicht in der Lage, Gremien und andere Gemeindemitglieder von der Notwendigkeit klimagerechten Handelns zu überzeugen.

9. Welche Herausforderungen ergeben sich dabei?

Die größte Herausforderung scheint die mangelnde Verbindlichkeit im Umgang mit dem Thema „Bewahrung der Schöpfung“ zu sein. Es können gute Ideen und

Strategien entwickelt werden. Solange die Gemeinden aber nicht tatsächlich angehalten sind, diese umzusetzen, werden sie größtenteils wirkungslos bleiben.

Eine weitere Herausforderung ist das mangelnde Wissen in den Gemeinden um Vorgaben, Angebote und Möglichkeiten des Erzbistums im Bereich Klimaschutz. So zeigte sich zum Beispiel bei Gesprächen im Rahmen des Resonanzraums, dass das Ziel des Erzbistums, bis 2030 klimaneutral zu sein, den Teilnehmenden unbekannt war. Ebenso gibt es offensichtlich nicht viele Gremienmitglieder, die den „Infobrief Schöpfung und Umwelt“ des Erzbistums beziehen. Auch die Initiative Fair-Nah-Logisch des Erzbistums spielt in den Gemeinden auf dem Gebiet der Pfarrei Neu bisher keine Rolle.

Eine große Gefahr ist also sicherlich, dass der Klimaschutz und klimagerechtes Handeln aufgrund mangelnder Informationen, struktureller Defizite und der vielfältigen anderen Herausforderungen im Zusammenhang mit der Errichtung der Pfarrei Neu bei den Gemeinden für Überforderung sorgen und in den Hintergrund treten.

Gleichfalls scheint es schwierig zu sein, überhaupt Menschen für den Klimaschutz zu interessieren/zu gewinnen (siehe Schwierigkeiten bei der Findung der Mitglieder der Erkundungsgruppe und Projekt d).

10. Fazit

Die Erkundungsgruppe Nachhaltigkeit hält es für unverzichtbar, das Thema „Bewahrung der Schöpfung“ in die Gründungsvereinbarung der Pfarrei Neu einfließen zu lassen und somit für eine Verbindlichkeit in der Umsetzung von klimagerechtem Handeln zu sorgen.

Gleichfalls scheint es sinnvoll zu sein, zu diesem Thema eine Steuerungsgruppe einzusetzen, die Konzepte für die gesamte Pfarrei Neu entwickelt. Dies könnte die einzelnen Gemeinden vor Ort entlasten und tatsächlich Wachstum im Bereich Klimagerechtigkeit ermöglichen.



Liebe Gemeindeteams, liebe Mitglieder in den Pfarrgemeinderäten,

unsere Erkundungsgruppe möchte Sie um Unterstützung bitten. Unser Auftrag ist es, zu erkunden, was in unseren Gemeinden zum Thema Nachhaltigkeit schon alles „wächst“, dieses Wachstum zu fördern und daraus verheißungsvolle Perspektiven für die neue Pfarrei zu entwickeln.

Sie können uns helfen, indem Sie uns Fragen zu den folgenden Themengebieten beantworten:

- Energie/Klima: Welche Energieträger werden genutzt? Wo wird der Strom bezogen? Wie sieht es aus mit Heizeffizienz und Energiebilanz der Gebäude? Gibt es Auflagen zu umweltfreundlicher Bewirtschaftung kirchlicher Grundstücke? Werden Fahrgemeinschaften gebildet (für Gottesdienste u. sonstige Veranstaltungen)?
- Fairtrade: Welcher Kaffee wird bei Veranstaltungen (z.B. Seniorennachmittag) genutzt? Kommen fair gehandelte Lebensmittel bei Veranstaltungen zum Einsatz?
- Regional und Öko: Welcher Wein wird als Messwein genutzt? Kommen vor allem regionale Lebensmittel bei Veranstaltungen zum Einsatz? Wird Recyclingpapier und Umweltschutzklopapier genutzt?
- Engagement: Gibt es Menschen, die sich bereits zum Thema Nachhaltigkeit engagieren? Sind irgendwo junge Menschen unter 30 im Stiftungsrat vertreten?

Dies sind umfangreiche Themen und Fragenstellungen. Natürlich erwarten wir von Ihnen nicht auf jede Frage eine konkrete Antwort. Wir wären Ihnen aber sehr dankbar, wenn Sie uns eine/n Ansprechpartner/in benennen, der/die sich in diesen Bereichen in Ihrer Gemeinde/Seelsorgeeinheit ein wenig auskennt.

Neben all diesen Fragen ist uns vor allem aber wichtig zu erfahren, was in den Gemeinden/Seelsorgeeinheiten im Bereich Nachhaltigkeit bereits gut läuft. Wir suchen also „best practise“-Beispiele. Es ist schön und ermutigend, das Augenmerk auf die Dinge zu legen, die vielleicht noch klein sind, aber schon gut funktionieren. **Teilen Sie Ihre guten Erfahrungen!** Sie helfen damit der neuen Pfarrei, Gottes gute Schöpfung zu bewahren.

Über eine Rückmeldung von Ihnen bis Ende Juni würden wir uns sehr freuen. Schon jetzt ein „Vergelt's Gott“ für Ihre Unterstützung!

Herzliche Grüße

Thomas Bensch und Eva Neuschäfer

**„Gott der Liebe,
zeige uns unseren Platz in dieser Welt
als Werkzeuge deiner Liebe
zu allen Wesen dieser Erde,
denn keines von ihnen
wird von dir vergessen.
Erleuchte die,
die Macht und Reichtum besitzen,
damit sie sich hüten
vor der Sünde der Gleichgültigkeit
und für diese Welt sorgen,
die wir bewohnen.
Heile uns und unser Leben,
damit wir Beschützer der Welt sind
und nicht Räuber,
damit wir Schönheit säen und nicht
Verseuchung und Zerstörung,
damit dein Reich komme,
das Reich der Gerechtigkeit,
des Friedens, der Liebe
und der Schönheit.
Gelobt seist du.
Amen.“**

Gebet von Papst Franziskus
aus der Enzyklika „Laudato Si“



Erzdiözese
Freiburg

Kirchenentwicklung 2030
Wiesloch-Ost



GOTTES GUTE SCHÖPFUNG BEWAHREN

Erkundungsgruppe Nachhaltigkeit

Ihr Kontakt zur Erkundungsgruppe Nachhaltigkeit

- Eva Neuschäfer
Tel. 06224/9503-14
eva.neuschaefer@gmx.de
- Thomas Bensch
Tel. 01578/8735113
th.bensch@gmx.de

gedruckt auf nachhaltigem Papier

MediBild® - AdobeStock.com



Tipps und
Anregungen
für die
Gemeinden

Liebe Gemeinden, liebe Gemeindemitglieder,

wir glauben, dass Gott uns diese Erde geschenkt hat und wir den Auftrag haben, uns gut um sie zu kümmern. Gleichzeitig lautet unser wichtigstes Gebot „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“. Wenn wir das ernst nehmen, müssen wir unser Leben so gestalten, dass wir nicht auf Kosten anderer Menschen und der Umwelt leben.

Der Klimawandel ist die größte Bedrohung der Menschheit. Aus unserem Glauben heraus möchten wir mit aller Kraft dafür sorgen, Gottes gute Schöpfung zu bewahren!

Daher haben wir in diesem Falblatt Tipps und Anregungen gesammelt, wie es auch im Gemeindegelben gehen kann, umweltgerecht zu handeln.

Die neue Pfarrei Wiesloch-Ost umfasst viele Gemeinden mit vielen Menschen; gemeinsam können wir etwas erreichen.

**„Viele kleine Menschen
an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Dinge tun,
werden das Angesicht
unserer Erde verändern.“**

Afrikanisches Sprichwort

Was können wir als Gemeinden und Gemeindemitglieder tun?



- den Infobrief Schöpfung und Umwelt des Erzbistums abonnieren, dort gibt es gute Tipps und Förderprogramme
- Veranstaltungen der Bildungswerke zum Thema Nachhaltigkeit organisieren (z. B. Besuch der AVR, Vorträge zum Klimawandel, Workshops veganes Kochen/Backen etc.)
- Gottesdienste zum Thema Schöpfung gestalten
- regionalen Messwein nutzen
- Oster- und Weihnachtskerzen ohne Plastikbecher (lieber Marmeladengläser sammeln)
- öffentlich für die Bewahrung der Schöpfung einstehen (z. B. auch bei Demonstrationen)
- Regenwasser sammeln und zur Bewässerung nutzen (auch bei Kirchendächern und Gemeindehäusern)
- Papiervermeidung (nicht immer alles ausdrucken)
- umweltfreundlicher, regionaler und fairer Einkauf (von Kaffee über Putzmittel bis Toilettenpapier)
- für unterwegs eigene Trinkgefäße mitbringen



Bei Treffen und Veranstaltungen

- Leitungswasser anstatt Mineralwasser anbieten
- mindestens ein vegetarisches/veganes Essen anbieten
- keine Alufolie zum Verpacken von Kuchen etc. nutzen (Aufwurf: Menschen sollen eigene Gefäße mitbringen), zur Not auf Bäckertüten ausweichen oder Gefäße (z. B. alte Eisdosen) bereitstellen
- kein Einweggeschirr nutzen
- Abfallvermeidung durch große Verpackungsgrößen (z. B. bei Kaffeemilch)

Diese Beispiele haben sich bereits in einigen unserer Gemeinden bewährt:

- Aufstellen von Fahrradständern an Kirchen/ Gemeindehäusern (z. B. Wiesloch-Dielheim)
- Fahrradsegnungsgottesdienste (z. B. Schalthausen)
- Basteln von Insektenhotels in Gruppenstunden (z. B. Baiertal)
- keine Liedblätter, lieber einmalig gutes Liedbuch anschaffen (z. B. Leimen)
- Kleideraustauschbörse (z. B. Walldorf)
- Photovoltaikanlage aufs Gemeindehaus (z. B. Gauangelloch)

All diese Maßnahmen können
helfen, unseren CO₂-Ausstoß zu
verringern und ein Zeichen für
Klimagerechtigkeit zu setzen.
Probieren Sie es aus!

Erkundungsgruppe „Schule“ – Ergebnisse

Leiterinnen der Erkundungsgruppe: Esther Kirsch, Helena Hahn

Mitglieder der Erkundungsgruppe: Lucas Keßler, Lena Linder, Sebastian Feuerstein,
(Anne Kamuf, Simone Röderer waren in der ersten Phase mit dabei)

Wo entdecken wir Wachstum und „Leben in Fülle“?

Wachstum und Leben in Fülle entdecken wir in unserer täglichen Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern im Religionsunterricht. Darüber hinaus gibt es an unseren Schulen auch zahlreiche außerunterrichtliche Erfahrungsräume und schulpastorale Angebote, z.B.:

- Verbindliche Feste, Schulgottesdienste und Aktionen im Jahresverlauf, die von den Schülerinnen und Schülern und den Lehrerinnen und Lehrern organisiert und durchgeführt werden (z.B. an St. Martin „Teilen wie St. Martin“; Adventsandachten; Schulgottesdienste zu Beginn und am Ende des Schuljahres; Schulgottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit)
- Kitas und Schulen arbeiten zusammen und beteiligen die Gemeinden (z.B. Ostergarten, Sammelaktionen) → Öffnung und Kooperation mit den Kirchengemeinden.
- Exkursionen (Taizéfahrten, Romfahrt)
- Beteiligung an kirchlichen Einzelaktionen. Eine Schülergruppe des Friedrich-Ebert-Gymnasiums hat sich gemeinsam mit ihrer Lehrerin Helena Hahn im Rahmen der Arbeit der Erkundungsgruppe Schule an der 72-Stundenaktion beteiligt.
- Der Kirchenraum wird als Lernort genutzt: z.B. Schulgottesdienste, Kirchenführung, Erntedank, Krippenbetrachtung, Kreuzweg, Adventsfrühschichten, Mittagsbesinnungen
- Interreligiöse Lernerfahrungen: Synagogenbesuche, ggf. Moscheebesuche

Durch das Gespräch in unserer Gruppe konnten wir Einblicke in die Arbeit in unserem Nachbardekanat gewinnen. Dort gibt es jährlich einen gegenseitigen Austausch von Hauptamtlichen und Religionslehrerinnen und Religionslehrern. Die Idee entwickelte sich, ein solches Treffen auch für die Religionslehrerinnen und Religionslehrer der zukünftige Pfarrei-Neu zu anbieten und ggf. zu institutionalisieren.

- Ein solches Treffen wird aktuell von den Leiterinnen der Erkundungsgruppe zusammen mit der Schuldekanin Frau Valeria Linder organisiert und soll am 12.06.2024 stattfinden. Die Idee ist, dass wir als Religionslehrkräfte alle im gleichen Boot sitzen. Wir haben oft ähnliche Herausforderungen in unseren Schulen. Ist es da nicht sinnvoll, sich auszutauschen, sich kennenzulernen, voneinander zu hören und uns zu sehen? Ist es nicht schön, wenn wir gegenseitig von unseren Erfahrungen profitieren können und wenn wir gegenseitig von unseren Erfahrungen und unseren Projekten wissen? Ist dadurch nicht Synergie möglich? Vielleicht findet gerade an der nicht weit entfernten Nachbarschule ein Angebot statt, das auch für meine Schule interessant ist (Weihnachtsweg, Ostergarten). Das Rad muss nicht immer neu erfunden werden.

Wenn wir als Religionslehrerinnen und Religionslehrer in unserer Erkundungsgruppe ins Gespräch kommen, entdecken wir Freude, Begeisterung und ein kollegiales Gemeinschaftsgefühl, das uns bereichert und motiviert. Wie schön ist es, diesen Personenkreis zu erweitern.

Was ermöglicht diese Erfahrungen? Warum gibt es Schulen der „Glückseligkeit“ Was liegt da vor?

Als einer der wichtigsten Punkte sehen wir sehr deutlich, dass es an den **Personen** liegt, die mit ihrem Idealismus, ihrer Haltung und ihrem persönlichen Engagement einen Mehrwert bringen. Diese Personen setzen sich über die Maße mit ganzem Herzen für etwas ein. Sie verfügen über eine große Bereitschaft, MEHR zu bringen. Es sind also keine systematischen Konzepte oder Vereinbarungen, sondern Einzelpersonen, die momentan (noch) Kapazitäten haben. Sichtbar ist aber auch, dass die Zahl der Personen durch verschiedene Umstände weniger wird und die Kraftreserven aber auch die Motivation abnehmen.

Welche Grundzüge/Grundsätze/Grundimpulse sind darin zu finden?

- **Ein ausgeprägtes Berufsethos**, die Motivation Schülerinnen und Schülern innerhalb und außerhalb des Religionsunterrichts neue Erkenntnisse, Erfahrungen und Lernorte zu erschließen.
- **Den Glauben weitergeben**: Die Motivation die eigene Gottesbeziehung, die einen selbst trägt, vorzuleben und dadurch junge Menschen zu inspirieren.
- **Solidarität und Gemeinschaft**: kollegialer Austausch und gegenseitige Stärkung
- **Schule als Lebensort „Kirche“**: Viele Schülerinnen und Schüler sind nicht mehr in ihren Gemeinden verwurzelt. Viele Schülerinnen und Schüler erleben Gottesdienste nur innerhalb der Schule. Auch das Nachspüren und Nachdenken über Gott findet oft nur noch im Religionsunterricht statt.

Wie können wir diese Erkenntnisse im Lebensraum der Pfarrei Neu wirksam werden lassen?

- Es ist wichtig, sich gegenseitig zu kennen. Nur so ist „Gemeinde“ möglich.
- Gut ist auch, wenn sich in einer zukünftigen Gemeinde Menschen mit ähnlichen Interessen und einem ähnlichen Hintergrund begegnen. Aus dieser Gemeinschaft kann eine Zusammenarbeit erwachsen und die Motivation sich innerhalb der zukünftigen Gemeinde (gemeinsam) zu engagieren. In unserer Pfarrei Neu sind mehrere Duzend Religionslehrerinnen und Religionslehrer beschäftigt. Es ist eine große Chance der Kirchenentwicklung 2030, dass sich Menschen kennenlernen werden, die sich in den „alten“ Seelsorgeeinheiten nicht als Mitglieder einer Gemeinde begegnen.

- Ein kollegialer Austausch und das Gefühl der Solidarität kann uns Religionslehrerinnen und Religionslehrer für unseren beruflichen Alltag motivieren und stärken.

Welche Herausforderungen ergeben sich?

- Die Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer und die Arbeitsbelastung sind hoch. Wie können wir es schaffen, dass Angebote der Vergemeinschaftung als Entlastung und nicht als zusätzlicher Termin wahrgenommen werden?
- Wie können Religionslehrerinnen und Religionslehrer in ihrer täglichen Arbeit in der Schule gesund und motiviert bleiben?
- Wie kann in einer Pfarrei Neu, die so viele Städte und Gemeinden umfasst, ein Gefühl der Gemeinde/Gemeinschaft entstehen? Wie wird sich Kirche entwickeln, wenn sie nicht mehr fußläufig zu erreichen ist?
- Wie können wir als Religionslehrerinnen und Religionslehrer unseren Schülerinnen und Schülern die Kirchenentwicklung 2030 erklären und die jungen Menschen motivieren, sich als Teil der neuen Gemeinde zu fühlen. Wie kann die Kirche ein Zuhause für junge Menschen bleiben und werden? Welche Verantwortung tragen wir als Religionslehrerinnen und Religionslehrer?

Grundsätze/Essenz unserer Arbeit in 3-5 Begriffen

Freude; Solidarität; Gemeinschaft; Verantwortung

So geht es weiter ...

Die Grundsätze

Die Projektleitung hat die Grundimpulse aus den Erkundungsgruppen in **13 vorläufige Grundsätze** gebündelt:

Gemeinschaft

Begegnung

Offenheit für das Wirken Gottes

Solidarität

Begleitung

Wertschätzung

Rahmenbedingungen

Freiheit für ...

Persönliche Begeisterung

Willkommenskultur

Ganzheitlichkeit

Themenspezifisches, gemeinsames Engagement

Qualität

Die Aufzählung stellt keine Priorisierung dar.

Die nächsten Schritte

Der nächste Schritt ist die Frage: Wie können diese Grundsätze in der neuen Pfarrei wirken und konkret gelebt werden? Dazu gibt es Hinweise aus den Erkundungsgruppen. Im Begegnungsforum suchen wir ebenfalls nach Antworten auf diese Frage. Mit folgender Fragestellung:

Stell Dir vor, du bist auf einem Begegnungsforum „Tasting“ 2.0 - drei Jahre nach dem jetzigen Forum im Jahr 2027.

Du bist eingeladen, auf die erste Zeit in der neuen Pfarrei zurückzuschauen.

Von welchen konkreten Entwicklungen und Maßnahmen kannst Du berichten?

Anfang Juli wird aus allen Ergebnissen destilliert, was wir als Grundsätze und Grundimpulse in das Leben der neuen Pfarrei mitnehmen wollen. Verschriftlicht wird dies in der Gründungsvereinbarung. Die konkreten Maßnahmen und Ideen, die schon erarbeitet sind bzw. noch eingebracht werden, werden gesammelt und ebenfalls in das Leben der neuen Pfarrei eingespielt.